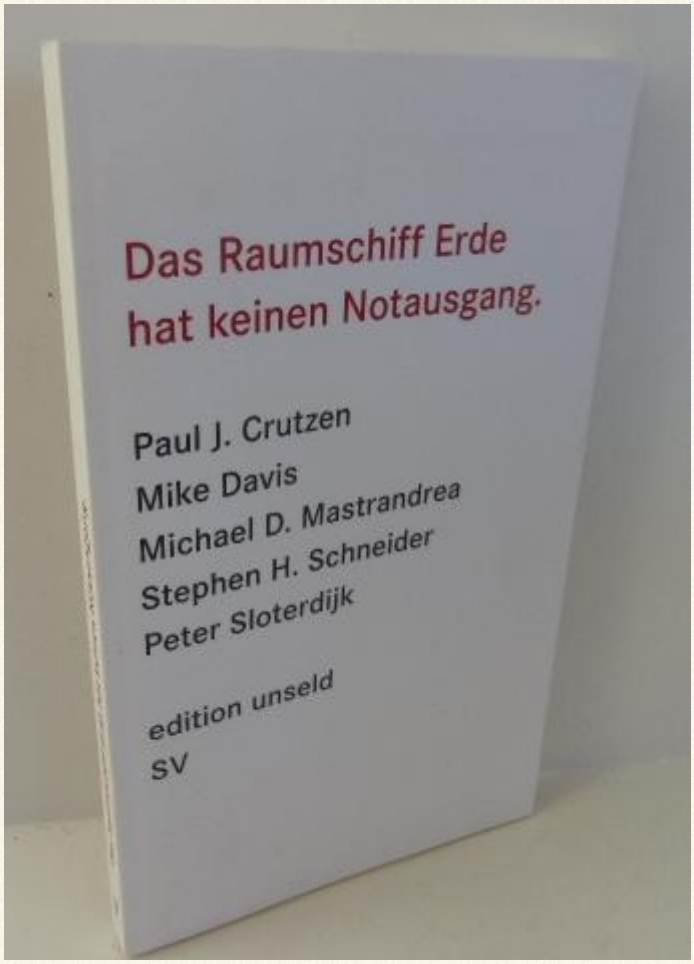
====== 2011 =====

# Das Raumschiff Erde hat keinen Notausgang

Energie und Politik
im Anthropozän

mit:
Paul J. Crutzen
Mike Davis
Michael D. Mastrandrea
Stephen H. Schneider
Peter Sloterdijk




**Klimabroschüre 2011**
Klimatische Aufsatzsammlung, 113 Seiten
edition unseld SV

*dnb Buch* > *dnb Inhalt*

*bing Buch* > *duckgo Buch* > *qwant Buch*

*wikipedia Crutzen* **1933 in Amsterdam* *suhrkamp Buch* *mit Leseprobe*

*detopia.de* > *Crutzen-1989* > *Davis-2008* > *Schellnhuber-2015* > *Wallace-Wells-2019*

**Inhalt**


1. Paul J. Crutzen: **Die Geologie der Menschheit** (7)
   ==> suhrkamp Leseprobe bis Seite 20
2. Michael D. Mastrandrea und Stephen H. Schneider:
   **Vorbereitungen für den Klimawandel** (11)
3. Mike Davis: **Wer wird die Arche bauen?** (60)
4. Peter Sloterdijk: **Wie groß ist »groß«?** (93)
   ==> petersloterdijk.net/2015/04/wie-gross-ist-gross

**Verlagstext**

Die Havarie im Atomkraftwerk Fukushima erinnert uns daran, daß der »Umgang der Menschen mit ihrem Planeten einem Katastrophenfilm gleicht, in dem rivalisierende Mafiagruppen sich an Bord eines Flugzeugs in 12000 Meter Höhe ein Feuergefecht mit großkalibrigen Waffen liefern« (Peter Sloterdijk).

Die Reaktorkatastrophe wird verstrahlte Gebiete und verseuchte Gewässer zurücklassen, die Menschheit erweist sich einmal mehr als eine geologische Macht, welche den Gewalten der Natur kaum nachsteht.

Bereits im Jahr 2000 hat der niederländische Atmosphärenforscher Paul J. Crutzen, der für seine Arbeiten zur Erforschung des Ozonlochs 1995 mit dem Chemie-Nobelpreis ausgezeichnet wurde, die Bezeichung »Anthropozän« für unser Erdzeitalter vorgeschlagen, in dem – so Peter Sloterdijk – endgültig »der Punkt erreicht ist«, an dem das »Raumschiff Erde« »bestimmte Formen des unwissenden Verhaltens« seiner Passagiere nicht länger erträgt.

Dem kurzen, aber überaus einflußreichen Essay Paul J. Crutzens, der hier zum ersten Mal auf deutsch erscheint, werden in diesem Band Beiträge von Klimaforschern, Soziologen und Philosophen gegenübergestellt.

Michael D. Mastrandrea und Stephen H. Schneider vom Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) geben einen kompakten Überblick über ihre Arbeit und ihre Handlungsempfehlungen an die Politik.

Mike Davis referiert kurz die Kritik an den Berichten des IPCC und erläutert dann, warum ökologische und wahrhaft demokratische Städte einen Ausweg aus der Klimakrise bieten könnten.

Und Peter Sloterdijk denkt in seiner »Kopenhagener Rede« nach über Buckminster Fullers Metapher des »Raumschiffs Erde« und das Ende des »kinetischen Expressionismus«. #

**Textnachweise**

Paul J. **Crutzens** Aufsatz »The geology of mankind« erschien im Januar 2002 in der Zeitschrift Nature (Band 415, S. 23).

Michael D. **Mastrandreas** und Stephen H. Schneiders Buch Preparing for Climate Change erschien 2010 in der Serie »Boston Review Books« bei MIT Press (Cambridge/Mass., London).

Mike **Davis**' Essay basiert auf der Dankesrede anläßlich der Verleihung des Kulturpreises der Münchener Universitätsgesellschaft, die der Autor am 8. Dezember 2008 gehalten hat. Eine deutsche Fassung erschien erstmals in den Blättern für deutsche und internationale Politik (2/2009, S. 41-59). Die in diesem Band abgedruckte, leicht aktualisierte Fassung folgt Mike Davis' Artikel »Who will build the ark?«, der in der New Left Review veröffentlicht wurde (Januar/Februar 2010, S. 29-46). Der Abdruck der deutschen Übersetzung erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Peter **Sloterdijk** hielt die Rede »Wie groß ist "groß"?« während der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009. Der Text erschien am 17. Dezember 2009 in der Tageszeitung Die Welt.

# Leseberichte

**Von Maurice Stanszus 2012 auf Amazon:**

Kurze, klare Worte. In einer sachlich trockenen Sprache sagen diese schlauen Menschen **was Sache ist.** Sloterdijk sagt zum Schluss nochmal wie es nach "2012" dann weiter geht. Das ist alles nicht schön, aber halt auch leider beim besten Willen nicht zu ändern. In sofern passt dieses Buch exakt in meine Stimmung. Die sinnvollste Option ist es, dass die Dinge einem einfach egal werden. Und ich meine nicht das negativ/deutsch aufgeladene "egal", sondern wertfrei im ursprünglichen Sinne. Dann bleiben wieder die wenigen Dinge übrig die wirklich wichtig sind.

---

**DLF 26.09.2011 Von Klaus Englert**

deutschlandfunk klimawandel-aus-verschiedenen-perspektiven-100.html

*Die Erderwärmung ist real und sie ist menschengemacht -*
*das will jede Seite dieses Sammelbandes in die Welt schreien.*

Der französische Philosoph und Wissenschaftshistoriker Michel Serres reagierte bereits vor 20 Jahren auf die Probleme des Klimawandels. Damals, als sich die Wissenschaftler noch uneinig waren, ob die Erderwärmung auf menschliche Einwirkung zurückgeht, schlug er eine Wette vor:

> "Halten wir unser Handeln und unsere Eingriffe für unschuldig und gewinnen, dann gewinnen wir dennoch nichts, dann geht die Geschichte weiter wie bisher; verlieren wir aber, dann verlieren wir alles, ohne die Möglichkeit gehabt zu haben, uns auf irgendeine denkbare Katastrophe vorzubereiten. Und im umgekehrten Fall, in dem wir unsere Verantwortung gewählt hätten: Verlieren wir, verlieren wir nichts; gewinnen wir aber, gewinnen wir alles und bleiben gleichzeitig Akteure der Geschichte."

20 Jahre nach Michel Serres' Buch "Der Naturvertrag" sieht es nicht so aus, als ob die Politiker wirklich die Verantwortung auf sich genommen hätten: die Gletscher Grönlands und der Westantarktis schmelzen schneller als der Weltklimarat prognostiziert hatte; Meeresspiegel und Säuregehalt der Weltmeere steigen; Hitzewellen, Dürren,

Flächenbrände und Wirbelstürme nehmen zu; und - last but not least – das Verbrennen fossiler Brennstoffe trägt in großem Umfang dazu bei, dass Treibhausgase freigesetzt werden.

Diese Erkenntnisse sind nicht neu. Aber offenkundig müssen sie immer wieder aufs Neue verbreitet werden. Denn die große Mehrheit der Bevölkerung verschanzt sich hinter der communis opinio: "Alles ist doch nicht so schlimm"; "letztendlich ist nichts bewiesen"; "die anderen ändern sich ja auch nicht"; oder auch, man kennt die Litanei: "es kommt auf das Wachstum an."

Um diesen Wust von Vorurteilen und Märchen endlich zu durchschneiden, haben sich der Chemie-Nobelpreisträger und Atmosphärenforscher Paul Crutzen, die Mitglieder des Weltklimarats Michael Mastrandrea und Stephen Schneider, der Stadtsoziologe Mike Davis und der Philosoph Peter Sloterdijk zu einer gemeinsamen Publikation zusammengefunden.

Der verdienstvolle Sammelband, dessen Titel Buckminster Fullers Bonmot "Das Raumschiff hat keinen Notausgang" entlehnt ist, nähert sich dem Klimawandel **aus verschiedenen Perspektiven**: Vertreten ist die Sicht des Klimaforschers über die vom Menschen geprägte geologische Epoche des "Anthropozän"; die Mitglieder des Weltklimarats kommentieren den letzten Klimabericht; der Stadtsoziologe beurteilt die schädlichen ebenso wie die positiven Auswirkungen unserer Städte; und der Philosoph räsoniert über eine globale Ordnung, die dem Fetisch des Wachstums huldigt.

Der niederländische Forscher Paul Crutzen erinnert an zwei einfache Wahrheiten, die kein Wachstumseuphoriker aus der Welt schaffen kann: Der Energieverbrauch hat sich im letzten Jahrhundert versechzehnfacht und die Zahl der Autos allein in den letzten 60 Jahren verzwanzigfacht. Dabei ist der gegenwärtige Trend zu immer stärkeren, klimaschädlichen PS-Motoren gar nicht berücksichtigt.

Der amerikanische **Stadtforscher Mike Davis** schreibt, die Wohlstandsländer seien zwar für 42 Prozent der weltweit entstandenen Umweltschäden verantwortlich. Aber für die Kosten kommen sie nur in den seltensten Fällen auf. Was passiert schon mit der Himalajabevölkerung, die nach dem Abschmelzen der Gletscher unter knapper werdenden Wasserressourcen leidet und ihre Felder nicht mehr bewirtschaften kann? Und was geschieht mit den Bewohnern des Inseldorfs Sishmaref vor der Westküste Alaskas, nachdem der Permafrostboden aufzutauen begann? Der Klimawandel verstärkt die Erosion, der Boden unter den Häusern wird aufgeweicht und die Wasserversorgung erschwert.

Peter Sloterdijk verdeutlicht in seinem Beitrag, den er während der UN-Klimakonferenz 2009 in Kopenhagen hielt, dass es auf dem Erdenrund keinen wirklich abseits gelegenen Ort geben kann: Das Himalaja-Gebirgsdorf oder auch Sishmaref gehören mit gleichem Recht zum Raumschiff Erden. Dabei besitzt das Raumschiff Erde – wie Sloterdijk hervorhebt –

"keine Ausgänge, weder für den Notfall noch für den Normalfall." Der Karlsruher Philosoph schließt aus dieser unhintergehbaren Erkenntnis:

> "Das In-der-Welt-Sein des Menschen, von dem die Philosophie des 2. Jahrhunderts sprach, enthüllt sich somit als ein An-Bord-Sein auf einem störungsanfälligen kosmischen Fahrzeug."

Da wir alle in einem Raumschiff sitzen, können Ignoranz und Unwissenheit der Passagiere, die Missachtung der Bedingungen an Bord, nicht mehr länger geduldet werden. Denn jedes Besatzungsmitglied muss – wie Sloterdijk formuliert – "an der Aufrechterhaltung lebbarer Verhältnisse an Bord interessiert sein". Natürlich tut sich die träge Masse Mensch schwer mit dem notwendigen Bewusstseinswandel. Und dennoch verlangt der erste Schritt, der hinwegführt von der Verschwendung unserer natürlichen Ressourcen, eine andere Einstellung zur Welt:

Wir können uns keine Freiheit mehr vorstellen, die nicht immer auch Freiheit zu riskanten Beschleunigungen einschließt, Freiheit zur Fortbewegung an fernste Ziele, Freiheit zur Übertreibung und Verschwendung. Dagegen zielt die Ethik der Zukunft geradewegs auf die Umkehrung der bisherigen Zivilisationseinrichtung. Sie verlangt Verminderung, wo bislang Vermehrung auf dem Plan stand, sie fordert Minimierung, wo bisher Maximierung galt.

Kehren wir diesen Trend nicht um, dann tun wir es Jules Vernes tragischem Weltumsegler Philes Fogg gleich, der, während seiner Atlantikpassage, in Ermangelung von Kohle damit begann, die Takelage des eigenen Schiffs zu verheizen. Die Verschwendung, als Stachel gegen das kühle Nützlichkeitsdenken, hatte lange auf Intellektuelle einen unwiderstehlichen Reiz ausgeübt. Diese Haltung hat endgültig ausgedient. Da die Erde nicht beliebig erweiterbar ist, bleibt nur eine Schlussfolgerung: Wir müssen den Vorrang der Grenze vor dem Impuls der Überschreitung anerkennen. Der kalifornische Stadtsoziologe Mike Davis spinnt diesen Gedankengang weiter und fordert einen sozial-ökologischen Stadtumbau:

Wie wir alle wissen, bräuchten wir eine ganze Reihe von Planeten, um die gesamte Menschheit in Vorstadthäusern mit Garagen für zwei Autos und Vorgärten unterzubringen. Die Grundlage der umweltfreundlichen Stadt sind nicht unbedingt ein ökologischer Städtebau oder neuartige Technologien, sondern viel eher die Entscheidung, dem öffentlichen Wohl die Priorität vor dem individuellen Reichtum einzuräumen. Städte bieten enorme ökologische Möglichkeiten, die bislang noch völlig verkannt werden. Die Tragfähigkeit des Planeten Erde wird ausreichen, wenn wir bereit sind, nicht länger dem privaten Konsum, sondern den demokratischen urbanen Raum zum Motor von Nachhaltigkeit und Gleichheit zu machen. #

---

**Von Gerhard Brouwer 2011 bei Amazon:**

Der Chemie-Nobelpreisträger Paul J. Crutzen schlägt vor, die gegenwärtige, von Menschen geprägte Epoche "Anthropozän" zu nennen. Er datiert ihren Beginn auf das späte 18. Jahrhundert - seit dieser Zeit nimmt die Konzentration von $CO^2$ und Methan in der Atmosphäre weltweit zu. Sie ist derzeit höher als je während der letzten 400 Jahrtausende.

Hochkonzentriert stellen Mastrandrea/Schneider (Mitarbeiter des IPCC, Intergovernmental Panel on Climate Change) dar, dass es sehr wahrscheinlich ist, dass menschliche Aktivitäten für den größten Teil der im 20. Jahrhundert und insbesondere in den letzten vierzig Jahren festgestellten Erwärmung verantwortlich sind. Eine Erwärmung über ein oder zwei Grad hinaus hat es in unserer gesamten Geschichte nicht gegeben. Die Autoren berichten von Beispielen von Klimaänderungen und ihren Auswirkungen, die bereits jetzt eingetreten sind. Sie diskutieren die Rolle der Wissenschaft zur Politik: erstere beschreibt die Risiken, letzterer obliegt das Risikomanagement. Der Klimawandel ist eine Realität, deshalb brauchen wir Verminderung und Anpassung. Eine Zusammenarbeit zwischen Sozialwissenschaftlern und Klimawissenschaftlern ist unabdingbar. Ziel muss eine Politik sein, die Treibhausgase verringert.

Krass gegen das Denken des IPCC wendet sich der Vortrag des "Zeitdiagnostikers" Mike Davis. Er hält die wissenschaftliche Vorgehensweise für Wunschdenken und meint, aus der Urbanisierung entwickelt sich eine neue Zukunft (wenn überhaupt). **Eine verstörende Utopie.**

Wenn die Erde ein Raumschiff ist (mit dieser Metapher beschäftigt sich abschließend Sloterdijk), muss seine Besatzung sich vor allem für die Aufrechterhaltung lebbarer Verhältnisse im Inneren des Fahrzeugs **interessieren**.

Das In-der-Welt-Sein des Menschen enthüllt sich als ein An-Bord-Sein auf einem störungsanfälligen kosmischen Fahrzeug. An Bord des Raumschiffes sind wir Autodidakten der Raumfahrt: wir müssen lernen ohne Lehrer. Die Welt(-regierung) könnte auf eine Art ökologischen Calvinismus zusteuern: Beschränkungen auf der ganzen Linie. Oder wird sich die Verweigerung von Schrumpfung und Zurückhaltung durchsetzen? Bisher hat noch niemand bestimmt, was der Erdkörper vermag. Können nicht bisher noch unbekannte Effekte einer Multiplikation der Erde gleichkommen? Diese Überlegungen stellte Sloterdijk vor während der (gescheiterten) UN-Klimakonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009.

**Für wen ist dieses Büchlein hilfreich?** Für alle, die noch unentschieden das Projekt "Klimawandel" verfolgen, für die, die offen für Sachargumente sind, für die, die mitdiskutieren **und ggfs. mitändern wollen.** #